Nr. 166. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 10. April 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 9. April. Ein Beweis für die tiefgreifende Bedeutung der allerhöchsten Kabinets-Ordre über den Offiziers-Ersatz ist die fortgesetzte Diskussion, die in den Blättern aller Richtungen an diese bedeutsame Kundgebung geknüpft wird. Die „Kölnische Zeitung" hebt mit Genugthuung hervor, daß etwaige Befürchtungen, welche das begeisterte Interesse, das der Kaiser jeder Zeit für das Heer zeigte, in weiteren Kreisen erregt haben könnte, durch die Kabinets-Ordre glänzend widerlegt seien.

„Die Besorgniß, daß sich aus der „Bevorzugung" des Offizierstandes eine gewisse kastenmäßige „Ausschließlichkeit" unter Begünstigung besonderer Elemente entwickeln könne, wird in der ersten Hälfte der Kabinetsordre gründlich abgethan, und die breite Grundlage, die der Kaiser dem Offiziersersatz gegeben wissen will, entspricht nicht nur dem Bedürfniß der Armee, sondern kommt auch den Wünschen großer bürgerlicher Kreise entgegen, deren Söhne oft gern die Offizierlaufbahn eingeschlagen hätten, aber von dem Bedenken zurückgehalten wurden, daß sie trotz aller nominellen Gleichheit hinter ihren dem alten Waffenadel angehörenden Kameraden zurückgesetzt werden könnten. Diese Befürchtung war schon vorher nicht mehr berechtigt oder doch stark übertrieben; die Kabinetsordre des Kaisers hat aber das große Verdienst, die Gleichberechtigung des bürgerlichen Elements in so gewollt scharfer Weise betont zu haben, daß nunmehr alle Zweifel über die kaiserliche Auffassung und den kaiserlichen Willen verschwinden müssen."

Noch wichtiger als diese Kundgebung scheint dem Blatte derjenige Theil der Ordre, der den Versuch unternimmt, die Geldverhältnisse der Offiziere unter übereinstimmende Regeln zu bringen:

„An sich ist es ja durchaus nicht als ein Nachtheil zu betrachten, wenn sich ein Offizierkorps aus recht bemittelten, ja, selbst reichen Leuten zusammensetzt. Man könnte es aus verschiedenen Gründen sogar als einen Vortheil ansehen, aber nur unter der Voraussetzung, daß die Verhältnisse der einzelnen Offiziere keine zu großen Ungleichheiten aufweisen, eine Voraussetzung, die bei der allgemeinen Beschaffenheit unseres Offiziersersatzes nicht zutrifft. Es muß anerkannt werden, daß die überwiegend große Mehrheit unserer reichen Offiziere es in taktvoller Weise verstehen, ihren minder begüterten Kameraden den Abstand minder fühlbar zu machen, aber es ist auch nicht zu leugnen, daß in einem Offizierkorps, dessen Mitglieder ganz verschiedenen Besitzklassen angehören, nicht selten Unzuträglichkeiten entstehen, zu deren Ueberwindung bei den minder begüterten Offizieren eine Charakterfestigkeit gehört, wie man sie namentlich bei jüngeren lebenslustigen Leuten nicht immer voraussetzen kann. Die Folge ist dann, daß der junge Offizier entweder in einer bedrückenden Zurückgezogenheit lebt, oder daß er, wenn er kein Finanzgenie erster Klasse ist, seine Mittel überschreitet, und sich über kurz oder lang genöthigt sieht, oft nur mit großen Opfern zu erfüllende Ansprüche an das elterliche Vermögen zu stellen oder — „um die Ecke zu gehen".

Im weiteren Verlauf der Auseinandersetzungen geht das Blatt auf die Besprechung der in der Ordre vorgezeichneten Summen, die von den Offizieren als Privatzulage gefordert werden sollen, über und spricht die Befürchtung aus, daß in Betreff der Bemessung jener Summen allzu spartanische Anforderungen gestellt seien. Das Blatt stellt folgende Berechnung auf:

„Wenn bei der Infanterie der Höchstbetrag auf 45 Mark festgesetzt ist, so fürchten wir, daß das bei den Herren Vätern große Freude, aber später nicht geringe Enttäuschung hervorrufen wird. Wir wollen dabei gar nicht in Betracht ziehen, daß dem Höchstbetrag als Regel ein geringerer Betrag entgegenstehen muß, sondern uns nur mit den 45 Mark beschäftigen. Wie knapp dieser bemessen ist, ergiebt sich aus einer summarischen Betrachtung des Budgets eines Sekonde-Lieutenants. Sein Gehalt einschließlich Servis- und Wohnungszulage wird sich — Verschiedenheiten sind durch die Servisklassen bedingt — auf durchschnittlich 135 Mark stellen, seim Gesammteinkommen also mit der Höchstzulage von 45 Mark auf 180 Mark. Dieser Einnahme stehen folgende unvermeidliche Ausgaben gegenüber: Derselbe hat für seine Wohnung mit Nebenkosten für Unterbringung des Burschen für den Monat 40 Mark zu zahlen und ferner für Beschaffung der Uniformstücke, der Leibwäsche und für Waschkosten weitere 600 Mark im Jahr, also 50 Mark monatlich. Es treten zu diesen Hauptausgaben hinzu weitere 45 Mark für das im Kasino einzunehmende Essen, ein Betrag, der — mit 1,50 Mark für den Tag — sicher nicht zu hoch veranschlagt ist, namentlich, wenn man bedenkt, daß auch noch ab und zu ein Liebesmahl oder eine andere Festlichkeit hinzutritt. Die Abzüge für Bibliothek, Musikkasse, Lebensversicherung u. s. w. werden auch 5 Mark monatlich betragen und das Frühstück nicht unter 7,50 Mark (25 Pf. täglich), das Abendessen nicht unter 30 Mark monatlich zu bestreiten sein. Alle diese Anschläge sind sicher nicht zu hoch genommen und ergeben trotzdem die Summe von 177,50 Mark, der eine Einnahme (einschließlich der Zulage) von 180 Mark entgegensteht. Es bleiben also für unvorhergesehene Ausgaben, für Bücher, Zigarren und sonstige kleine Bedürfnisse 2,50 Mark auf den Monat — eine Summe, die selbst bei den bescheidensten Ansprüchen wohl nicht als ausreichend bezeichnet werden kann. Bei vollster und freudigster Anerkennung der der kaiserlichen Kabinetsordre zu Grunde liegenden Anschauungen haben wir doch geglaubt, die aus Vorstehendem sich ergebenden theilweisen Bedenken nicht verschweigen zu sollen, vor allem im Interesse der Eltern der Offiziere, die, wenn sie in allzu unbedingter Weise die Folgerungen aus der Kabinetsordre ziehen wollten, nicht nur ihre Söhne in eine sehr schwierige Lage bringen, sondern sich selbst zuletzt Enttäuschungen unangenehmer Natur zuziehen könnten."

— Einige bekanntere Männer der freisinnigen Partei hatten kein Bedenken getragen, dem Gedanken eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck ihre Sympathie entgegenzubringen. Diese Thatsache hat bewirkt, daß in der „Freisinnigen Zeitung" sofort in verständlicher Weise mit dem Bannstrahl bedroht wurde, und daß Herr Barth in seiner „Nation" den Beweis unternahm, wie die Betheiligung an einem Bismarckdenkmal gegen die Ehre des freisinnigen Mannes verstoße. Das grade herauszusagen hat er freilich nicht gewagt. Er gräbt die Rede aus, welche Fox im Jahre 1806 gegen das Denkmal für William Pitt gehalten hat und eignet sich aus derselben nicht nur die sehr verständige Ansicht an, daß öffentliche Ehren nur da gespendet werden sollten, wo über das zu ehrende Verdienst keine Meinungsverschiedenheit besteht, sondern auch den Satz: „Nun bin ich aber stets der Meinung gewesen und denke noch heute so, daß ein unglückseliges Regierungssystem die ganze staatsmännische Laufbahn des zu Ehrenden charakterisirte." Dazu bemerkt die „Nat.-L. Korr.":

„Das ist das weltgeschichtliche Urtheil des Reichstagsabgeordneten Dr. Barth über den Mann, der den höchsten und edelsten Traum der deutschen Nation, nicht am wenigsten auch vieler Tausender von Männern, welche in den Reihen der freisinnigen Partei stehen, zur Wirklichkeit machte! Weil Fürst Bismarck sich im Laufe der Jahre, unter der Zustimmung der Mehrheit der Volksvertretung, und insbesondere derjenigen Partei, mit welcher die Freisinnigen in den Wahlen Schulter an Schulter zu kämpfen pflegen, vom Freihändler zum Schutzzöllner verwandelt hat, deshalb halten die Politiker vom Schlage des Herrn Barth sich berechtigt, seiner historischen Gestalt mit dem Vorwurfe eines „unglückseligen Regierungssystems" den Rücken zu kehren. Nackter hätte die ganze Erbärmlichkeit dieser kleinen Seelen nicht zu Tage treten können. Den großen Pitt in Ehren, aber das deutsche Volk erblickt in seinem ersten Reichskanzler doch etwas Anderes, als einen allmächtigen Minister, es verehrt in ihm den Gründer des deutschen Reichs. Einer Handvoll trauriger Mißvergnügter mag es freilich selbst jetzt, da Fürst Bismarck dem Treiben der aktuellen Politik entrückt ist, nicht gegeben sein, sich in seiner Beurtheilung von den Fesseln des engherzigsten Parteistandpunktes zu befreien, die Nation im Ganzen aber sieht nur das gewaltige Werk ihres Helden und damit ein Verdienst, über welches in der That nirgends eine Meinungsverschiedenheit besteht."

So die „Nat.-Lib. Corr." Wir unsererseits empfehlen den Redaktionen der freisinnigen Blätter aufs dringendste die Lektüre der ihnen sonst gesinnungsverwandten ausländischen Organe, namentlich der amerikanischen. Sie können daraus ersehen, wie unwürdig ihre eigene bisherige Haltung dem Fürsten Bismarck gegenüber war.

— Wie der „Wes.-Ztg." aus Bremen gemeldet wird, mehren sich jetzt die sichtbaren Vorbereitungen für den Kaiserbesuch. Nachdem bereits Mitte voriger Woche mit der Errichtung der Tribüne vor der Westfront des Doms begonnen, hat man gestern bereits den Aufbau der Tribüne hinter der Liebfrauenkirche und der Schulvorstelerwohnung in Angriff genommen. Eifrig wird auch an der oberen Rathhaushalle gearbeitet, wo die unter dem Boden hängenden Schiffe einen neuen Anstrich erhalten haben, und in den nächsten Tagen mit der Eintheilung des Raumes für das Festbankett der Anfang gemacht werden soll. — Ueber den Kaiserbesuch wird aus Bremerhafen geschrieben: „Bisher bestanden in der hiesigen Bevölkerung noch Zweifel, ob unser Ort als solcher am 21. April die Freude haben werde, den Kaiser innerhalb der Stadt begrüßen zu können. Diese Zweifel sind dem sichersten Vernehmen nach unbegründet. Nach dem bis jetzt aufgestellten Programm wird der Kaiser am Nordende der Bürgermeister Smidtstraße den Extrazug verlassen und von da aus durch die genannte Straße bis zum Markt und an der Straße „am Hafen" zurück bis zu dem neuen Lloydgebäude fahren, von wo aus dann die Besichtigung der Häfen, speziell eines Schnelldampfers (wahrscheinlich der „Lahn"), erfolgen wird. Die Bevölkerung wird es sich nicht nehmen lassen, die Häuser und die Straßen aufs beste zu schmücken, ebenso sind seitens der Behörden nach dieser Seite hin die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden. In den Straßen, welche der Kaiser besucht, sollen die Schulen und die Vereine Aufstellung finden, auch wird Privatunternehmern Gelegenheit gegeben werden, Tribünen für das schaulustige Publikum zu errichten." — Wie sodann die „Old. Ztg." mittheilt, wird der Kaiser dem Vernehmen nach am Mittwoch, den 23. d. Mts., Vormittags, auf der Rückreise von Wilhelmshafen nach Berlin in Oldenburg einen mehrstündigen Aufenthalt nehmen.

— Wie wir im Morgenblatt mittheilten, befindet sich Dr. Peters und Lieutenant von Tiedemann in Kapte Kamassia.

Kapte liegt zwischen dem Baringo-See und der Nordost-Küste des Viktoria-Nyanza; das Telegramm ist danach als Bestätigung der vor einigen Tagen eingegangenen Meldung anzusehen, daß Peters sich inzwischen nach Kawirondo am Viktoria-Nyanza gewendet hat und sich dort befindet. Allen bösartigen Prophezeiungen zum Trotz hat er mit den geringfügigsten Hülfsmitteln den größten Theil seines Weges, dessen Ziel, Emin in Wadelai, allerdings inzwischen verschwunden war, zurückgelegt.

— Zu denjenigen Staaten, welche vertragsmäßig einen Anspruch auf meistbegünstigte Behandlung seitens Deutschlands nicht haben, gehört auch Marokko. Aus deutschen Handelskreisen sind nun mehrfach Wünsche auf Beseitigung der bestehenden differentiellen Zollbehandlung der marokkanischen Provenienzen mit denen der meistbegünstigten Länder verlautbart. Von der angeregten Maßregel wird in Verbindung mit der vor Kurzem ins Leben getretenen Einrichtung einer regelmäßigen direkten Schiffsverbindung zwischen Hamburg und Marokko durch zwei Dampferlinien eine ansehnliche Steigerung unseres Handelsverkehrs mit diesem Lande und damit insbesondere auch unserer Ausfuhr dorthin erwartet. Eine Schädigung unserer Zollerträge durch jene Maßregel würde insofern ausgeschlossen sein, als zur Zeit den einer differentiellen Zollbehandlung unterliegenden marokkanischen Ausfuhrartikeln der deutsche Markt so gut wie versperrt ist. Es besteht denn auch, wie wir hören, die Absicht, diesem aus Handelskreisen verlautbarten Wunsche insofern Rechnung zu tragen, als man die Zollermäßigungen, welche in den Tarifen A zu den Handelsverträgen mit Italien vom 4. Mai 1883 und mit Spanien vom 12. Juli 1883 enthalten sind, auch Marokko gegenüber in Anwendung bringen will. Es wäre hierzu, gemäß § 2 des Gesetzes vom 10. September 1883, betreffend die Ertheilung der Indemnität für die durch die Bekanntmachung vom 9. August 1883 angeordneten Zollermäßigungen, der Erlaß einer kaiserlichen Verordnung nöthig. Derselbe dürfte nahe bevorstehen. Die Verordnung muß allerdings demselben Gesetze zufolge dem Reichstage bei dessen nächstem Zusammentreten zur Genehmigung vorgelegt werden. Indessen ist nicht zu befürchten, daß der Reichstag die Genehmigung versagen und deshalb die Verordnung außer Kraft gesetzt werden sollte.

Nach dieser Verordnung würden zukünftig aus Marokko in Deutschland frei eingehen: roher und gereinigter Schwefel, roher und gereinigter Weinstein, Lakritzensaft, Seidenkokons, abgehaspelte oder gesponnene, nicht gefärbte Seide, Abfälle von gefärbter Seide, rohe Korallen, roher oder blos behauener Marmor, lebendes Geflügel aller Art, Bleierze, rohes Blei und Bruchblei, Ingots von Blei, Eisenerze, Schwefelkies, Kupfererze, rohe, zur Lederbereitung bestimmte Häute und Felle, Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaaren-) Bereitung, Korkholz, Süßholz und rohes Zink. Ferner würden ermäßigte Zollsätze erhoben werden für 100 Kilogramm: von frischen Weinbeeren 10 Mark, Geflügel aller Art nicht lebend 12 Mark, frischen Apfelsinen, Zitronen, Limonen, Pomeranzen und Granaten, Datteln und Mandeln 4 Mark, getrockneten Datteln, Mandeln, Pomeranzen und Granaten 10 Mark, Oliven 30 Mark, geschältem und ungeschältem Reis 4 Mark, Speiseöl in Flaschen und Krügen 10 Mark, Olivenöl in Fässern 4 Mark, Eiern von Geflügel 3 Mark; von Ingots von Eisen 1,50 Mark, von rohen Schmuckfedern 3 Mark, von groben Korkwaaren 5 Mark, von Korkstopfen, Korksohlen und Korkschnitzereien 10 Mark, von Feigen, Korinthen und Rosinen 8 Mark, Tafeltrauben 4 Mark, Saffran und Chokolade 50 Mark, Johannisbrod 2 Mark, Sardellenthran 3 Mark, Wein, in Fässern eingehend 24 Mark, in Flaschen eingehend 48 Mark, Salz seewärts eingehend 12 Mark.

Marokko selbst hat übrigens Deutschland das Recht der Meistbegünstigung eingeräumt. Die Einlassung der marokkanischen Provenienzen zu den oben angeführten Zollsätzen entspricht deshalb auch der Billigkeit.

Wiesbaden, 9. April. Aus dem königlichen Marstalle in Berlin treffen heute Abend dem „Rhein. Kurier" zufolge vier Pferde und Wagen für Se. Majestät den Kaiser ein. Die Häuser der Stadt werden zur Ankunft Sr. Majestät beflaggt werden.

Leipzig, 8. April. Wie das „Chemnitzer Tageblatt" meldet, war den Militärvereinen Gablenz I., Oberhermersdorf, Niederhermersdorf und Borna von Seiten des Präsidiums von Sachsens Militärvereinsbund die Weisung zugegangen, eine größere Anzahl Mitglieder, welche sich an der Förderung sozialdemokratischer Bestrebungen betheiligt hatten, auf Grund der Bundessatzungen der Mitgliedschaft verlustig zu erklären. Statt dieser Weisung Folge zu geben, hatten einige Vereine nur die theilweise Ausführung derselben bewirkt, während die anderen mit großer Majorität beschlossen hatten, die verfügte Ausweisung überhaupt nicht zu vollziehen. Es erfolgte nunmehr die Ausstoßung der vorgenannten vier Militärvereine aus dem unter dem Protektorate des Königs Albert stehenden Sachsens Militärvereinsbunde. Das königliche Ministerium des Innern hat angeordnet, daß diese vier Vereine mit ihrer Ausstoßung aus Sachsens Militärvereinsbund auch des königlichen Protektorats verlustig gehen, das in deren Vereinsfahnen geführte königlich sächsische Wappen aus denselben zu entfernen ist, etwaige von dem König verliehene Fahnengeschenke zurückzufordern und die betreffenden Vereine des Rechtes zur Führung der Gewehre und der Veranstaltung von Reveillen an den Geburtstagen des Kaisers und des Königs verlustig gegangen sind.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. April. (Voss. Ztg.) Die Polizei ermittelte, daß bei den gestrigen Ausschreitungen solche Branntweinschänken, deren Besitzer Christen sind, in Folge des Umstandes verschont blieben, daß Zettel mit der Inschrift aufgeklebt waren: „Christliche konzessionirte Branntweinschänke". Der Obmann der Drechslergehülfen erließ einen Aufruf, die Arbeiter möchten den Ausschreitungen, welche die Arbeiterschaft nur schänden, fernbleiben.

Frankreich.

Paris, 8. April. Die erste Versammlung zur Organisirung der Arbeiterkundgebung am 1. Mai wurde vorgestern Abend im Viertel Montparnasse unter dem Vorsitze des Präsidenten des Syndikats der Steinhauer, des Bürgers Grillot, gehalten. Gemeinderath Vaillant und der Journalist Jules Guesde suchten nachzuweisen, daß die Kundgebung ihre volle Berechtigung hat, weil sie den Regierungen die Wünsche der Arbeiterklasse in einer konkreten Form vorführen soll. Nur müsse sie, fügt Vaillant hinzu, sich der Politik fernhalten und dürften die Boulangisten sich nicht darein mischen. Jules Guesde wies namentlich auf den internationalen Charakter der Kundgebung hin, schrieb den Sieg der deutschen Sozialisten bei den letzten Reichstagswahlen den Beschlüssen des letztjährigen Pariser Arbeiterkongresses zu und wünschte der Partei zu ihrem unverhofften Erfolge Glück, welcher den deutschen Kaiser zwang, sich ernstlich mit ihr zu beschäftigen. Unduldsam, wie die meisten radikalen Sozialisten zu sein pflegen, warnte ein Bürger Guignet seine Kameraden vor den Klerikalen, die unter der Führung des Grafen de Mun, des Bischofs Freppel und anderer Spitzen der monarchistischen Partei, ebenfalls Versammlungen ausschreiben und sich an der Kundgebung betheiligen wollen. Diesen müsse man die Thüre weisen, gleichwie den Boulangisten. Vor dem 1. Mai sollen noch drei große Zusammenkünfte stattfinden, die nächste in Belleville.

Aus Paris vom 6. April wird der „Köln. Ztg." berichtet:

Ueber die Veränderung an den französischen Uniformen, welche in Folge der Einführung des rauchlosen Pulvers nothwendig geworden sein soll, ist bis jetzt noch nichts beschlossen worden. Die Sache soll erst nach den Herbstmanövern dem Oberkriegsrath zur Entscheidung vorgelegt werden. Die rothen Hosen, gegen welche man besonders zu Felde zieht, trägt übrigens die französische Armee erst seit 1829. Sie wurden damals eingeführt, um Ersparnisse zu machen und zugleich der Landwirthschaft unter die Arme zu greifen. Die betreffende rothe Farbe wird nämlich aus Krapp, der in Frankreich stark gebaut wird, bereitet, und kommt viel wohlfeiler zu stehen, als fast alle übrigen Färbemittel.

„Soir" bringt in seiner heutigen Nummer unter der Ueberschrift: „Die Deutschen in Paris" folgende Mittheilung:

„Aus einer vom Polizeipräfekten veranlaßten Zusammenstellung geht hervor, daß in der Stadt Paris augenblicklich 30,229 Deutsche leben, außerdem in den Arrondissements Sceaux und Saint-Denis 5489; auf das ganze Seine-Departement kommen also insgesammt 35,718, und zwar 20,471 Frauen und 15,247 Männer — also eine recht artige Ziffer. Unter je 1000 Einwohnern von Paris sind hiernach 12 Deutsche zu rechnen; mit einer noch höheren Verhältnißziffer sind einzig und allein die Belgier vertreten. Diese Zahlen sprechen für sich und bedürfen keiner Erläuterung; es ist wohl an der Zeit, daß die Regierung sich nach Mitteln umsieht, um diesem Eindringen der Teutonen in Paris zu begegnen."

Italien.

Rom, 6. April. Die aus Spanien und Frankreich in letzter Zeit eingegangenen Meldungen über die Entdeckung großer Fälschungen von Staatspapieren waren hier wegen der ungeheuerlichen Ziffern mit einigem Mißtrauen und ohne sonderliches Interesse aufgenommen worden. Als dann am 2. d. M. hier die Kunde einlief, die Fälscher seien in Bologna entdeckt worden, und als die Ziffern der Fälschung dabei noch sehr viel höher angegeben wurden als in den früheren Berichten, erinnerte man sich der unter dem gleichen Datum des 1. April verübten losen Scherze und wartete die Bestätigung ab. Diese Bestätigung liegt nun vor und ergiebt kurz folgenden Thatbestand. Es scheint, daß die in Spanien gemachten Entdeckungen die hiesige Regierung auf die richtige Fährte gebracht hatte. Man ordnete in Folge dessen eine Haussuchung in der Druckerei des Graveurs Baldini in Bologna an. Ob gleichzeitig ein Haftbefehl gegen Baldini ergangen war oder ob die Ergebnisse der Haussuchung die Veranlassung boten, einen Haftbefehl gegen ihn auszustellen, ist zur Stunde nicht recht klar. Dagegen steht das Eine fest, daß es Baldini gelang, sich zu entleiben, ehe die Verhaftung ausgeführt werden konnte. Alsdann wurde eine neue und gründliche Untersuchung vorgenommen, bei welcher sich ergab, daß Baldini das Haupt einer großen Bande war, die ein weit verzweigtes System zur Herstellung und Verbreitung falscher spanischer Staatspapiere und anderer spanischer und französischer Werthtitel eingerichtet hatte. Man fand einen druckfertigen Lithographenstein, die chemische Substanz, mit welcher man arbeitete, und eine Glasplatte, auf welcher man die Probe gemacht hatte. Die lithographische Ausführung war eine so vorzügliche, daß sie selbst die nachgebildete gravirte Platte übertroffen haben soll. In der That erfreut sich der lithographische Kunstdruck Bolognas eines weitverbreiteten und wohlverdienten Rufes, der wesentlich auf zwei deutsche Lithographen zurückzuführen ist, welche sich dort niedergelassen, Hervorragendes geleistet und Schule gemacht haben. Der Selbstmord Baldinis hat selbstverständlich die weitern Entdeckungen nicht wenig erschwert. In Bologna wird behauptet, während man sich zu der ersten Untersuchung angeschickt habe, sei Baldini Zeit gelassen worden, nicht nur in aller Ruhe sein Testament zu machen, sondern auch eine ganze Menge Briefe zu schreiben, welche er dem Meister der Druckerei zur Besorgung übergab. Dadurch dürften dann die Mitschuldigen zeitige Warnung erhalten haben und in der Lage gewesen sein, alle Beweisstücke zu beseitigen. Der Meister der Druckerei sowie der Leiter einer andern Druckerei sind inzwischen verhaftet worden, ebenso zwei Drucker, welche jedoch nach einer ergebnißlosen Haussuchung wieder in Freiheit gesetzt wurden. Wie es heißt, hat man bisher Fälschungen in einem Umfange von 25 Millionen Franken entdeckt. Die Zusammenhänge der Fälscherbande sind hauptsächlich über die größern Städte von Südfrankreich und Spanien verbreitet.

Spanien und Portugal.

Madrid, 6. April. Vor einigen Tagen kam an der hiesigen Hofoper Wagner's „Tannhäuser" zur erstmaligen Aufführung. Die Oper wurde dank der ausgezeichneten Direktion des Kapellmeisters Mancinelli mit großem Beifall aufgenommen; nach der Ouverture und dem Marsch im zweiten Akte, welche dem kunstsinnigen Madrider Publikum schon aus den Konzerten bekannt sind, war der Applaus fast unbezähmbar.

Großbritannien und Irland.

London, 7. April. Der den Offizierstand betreffende kaiserliche Armee-Erlaß erscheint wörtlich übersetzt heute in allen Morgenzeitungen. Daran schließen die hervorragendsten Organe Leitartikel, in denen sie in erschöpfender Weise dem Kaiser für seine weise Fürsorge Anerkennung zollen. Der „Standard" bemerkt u. A., „die einfache und genügsame Lebensweise der preußischen Offiziere sei in früheren Zeiten von aller Welt bewundert worden und habe der englischen Armee als Muster gegolten. Daß nach dem französischen Kriege nach und nach Luxus, auch unter den Offizieren der deutschen Armee, überhand genommen hätte, sei wohl erklärlich, indem das Entstehen des Kaiserreiches und die allgemeine und erstaunlich rasche Hebung des deutschen Staates, so wie des deutschen Volkes in allen seinen Phasen ohne Zweifel darauf hingewirkt habe, die Lebensweise zu beeinflussen. Der kaiserliche Erlaß verdiene das höchste Lob, da er ohne Zweifel den Zweck verfolge, die Laufbahn eines Offiziers auch den wenig bemittelten, aber sonst in jeder Weise qualifizirten Söhnen des Vaterlandes zugängig zu machen und in gleicher Weise die höheren Offiziere in die Lage zu setzen, ihre Dienste ohne Sorgen um Repräsentationskosten dem Kriegsherrn und dem Staate zu widmen." Der „Daily Telegraph" schreibt dazu: „Zwei Jahre sind noch nicht verflossen, seitdem Wilhelm II. den Thron Preußens und und Deutschlands bestieg, und schon hat sich der Kaiser als ein ebenso begabter wie einsichtsvoller Reformator erwiesen und ist augenscheinlich von dem brennenden Wunsche beseelt, das Wohlergehen seiner Unterthanen zu fördern, wobei er festen Auges den „Zeichen der Zeit", in welcher er berufen wurde über nahezu fünfzig Millionen Menschen zu herrschen, Rechnung trägt. Als Soldat wurde ihm eine grenzenlose Ambition zugeschrieben, als Politiker aggressive Intentionen nach auswärts und reaktionäre Anschauungen auf dem Felde der inneren Politik. Diese Erwartungen haben sich nicht erfüllt. Sobald er sein kaiserliches und königliches Erbe angetreten hatte, nahm er den weniger freundlich Gesinnten seiner mächtigen Nachbarn gegenüber eine unzweideutig entgegenkommende Haltung an und betrieb mit aller Treuherzigkeit die Befestigung des Dreibundes, dieser mächtigen internationalen Liga, welche den europäischen Frieden 10 Jahre hindurch erhalten hat und im gegenwärtigen Moment denselben garantirt. Nachdem er das Festland auf diese Weise von seinen friedlichen Absichten überzeugt und die Stimmung dadurch beruhigt hatte, ergriff er die Initiative, den Beziehungen zwischen Deutschland und England einen herzlicheren Ton zu verleihen, denn obgleich dieselben nominell freundschaftlich waren, hatten sich dieselben während der letzten Jahre Kaiser Wilhelms I. einigermaßen kühl gestaltet. Der junge Kaiser, von dem behauptet worden war, er könne uns nicht ausstehen und verachte unsere Nation, ließ keine Gelegenheit vorübergehen, öffentlich kund zu thun, wie sehr ihm an dem guten Willen und der günstigen Meinung Englands gelegen sei. Fernerhin erstaunte Freund und Feind in gleichem Maße, indem er seine Aufmerksamkeit der Lösung der großen schwebenden politisch ökonomischen und sozialen Fragen zuwandte, in heilbringender Weise zwischen Arbeiter und Meister trat und schließlich durch die Berufung der Arbeiterschutz-Konferenz eine Besserung der Zustände in höchsteigener Person anbahnte. Sein letztes Reskript bedeutet eine wichtige Besserung in der Heeres-Verfassung und athmet die wohlwollendste Fürsorge für die Offiziere wie auch Gerechtigkeit gegen die Stände, denen bisher aus Rücksichten der Herkunft allerlei Schwierigkeiten im Wege standen, ihre Söhne dem Offizierstande zu widmen."

Die heute eingegangenen Depeschen des „Times"-Berichterstatters in Sansibar tragen so augenscheinlich den Stempel der niedrigsten Gehässigkeit gegen alles Deutsche, daß ich es für meine Pflicht erachte, die Leser darauf aufmerksam zu machen, wäre es auch nur um in Hinsicht auf diese Gesinnung vor Leichtgläubigkeit zu warnen. Der Berichterstatter telegraphirt u. A.: „Peters und Tiedemann befinden sich in der Nähe von Kavirondo, wo sie hauptsächlich vom Plündern leben." Diese liebenswürdige Anklage widerlegte sich glücklicher Weise gleich durch die folgenden Sätze: „Sie führen nur vier Waarenlasten mit sich und verfügen nur über 50 Somalis. Als sie Masailand betraten, hatten sie 7000 Ziegen, mit Ausnahme weniger hundert aber sind ihnen diese geraubt worden." Der Berichterstatter möchte also den Lesern der „Times" aufbinden, daß diese so schmählich beraubten beiden Deutschen mit ihren 50 Lastträgern in dem feindlich gesinnten Lande von Raub und Plündern leben. Es bedarf wohl keines Weiteren, die Gesinnung dieses Menschen klarzulegen. Traurig ist es aber, daß solche gewissenlose Schwätzer nur zu oft Mißverständnisse zwischen ganzen Nationen erzeugt haben.

Der Prinz von Wales enthüllte gestern in Cannes die seinem verstorbenen Bruder, Leopold, Herzog von Albany, in der St. George-Kapelle gesetzte Statue. Es ist dieselbe, welche sich schon in der königlichen Kapelle in Windsor, aus der Hand des Bildhauers Böhm hervorgegangen, befindet. — Prinz Albert Viktor, Sohn des Prinzen von Wales, traf gestern auf der Rückreise von Indien nach England in Kairo ein, woselbst er einige Tage der Gast des Khedive sein und alsdann nach Athen weiterreisen wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. April. In der ebenso erregten wie unfruchtbaren Session des Reichstags sind alle die größeren Gesetzentwürfe der Regierung, durch welche wirthschaftliche und soziale Reformen und Verkehrserleichterungen vorbereitet waren, unerledigt geblieben, so daß das Bild der Verwüstung geradezu erschreckend ist. Nicht nur das in kaufmännischen ebenso wie in Handwerkerkreisen viel begehrte neue Zollgesetz und das mit demselben in Verbindung stehende Bier- und Branntweinsteuergesetz, sondern auch die nun durch mehrere Tagungen geschleppten Gesetze über Krankenkassen und über Versicherung der Arbeiter gegen die Folgen von Unglücksfällen und das verbesserte Gesetz über Armenversorgung, welches den Anfang zu einer Altersversicherung in sich schloß, desgleichen die Entwürfe über ein Freilagergebäude und über einen Freihafen bei Kopenhagen, welcher letztere, wenn er etwas nützen soll, baldigst hergestellt werden muß, sind entweder gar nicht über das Landsthing hinausgekommen, oder in Ausschüssen des Volksthings liegen geblieben. Auch die Küstenbahn vom Thiergarten nach Helsingör, die der Erledigung nahe schien und den Verkehr aus Schweden und Norwegen nach Deutschland unterstützen sollte, ist im Volksthing noch im letzten Augenblick durch Rückverweisung an den Ausschuß aufgehalten worden, und die gut vorbereitete Sache muß anstehen.

Die „Berl. Tidende" hält freilich dem Lande vor, daß die verhandelnde Linke vollständig, auch mit ihren eigenen Plänen, Fiasko gemacht habe, und daß die Mitglieder dieser Partei, welche von der Nachgiebigkeit und Geschicklichkeit der Führer etwas gehofft hatten, nun eingesehen haben müssen, daß sie schlecht von diesen Führern berathen worden seien und das Volksthing durch sie um allen seinen Einfluß gebracht werde; aber sie kann nicht den Trost geben, daß es im Herbste, wenn der Reichstag wieder zusammentritt, besser sein werde. Thatsächlich wird, da sich die Mannschaft dieser ihrer Führer nicht entledigt, das Land jetzt ohne Volksvertretung regiert; aber der Vortheil einer absoluten Regierung, die freie Bewegung, fehlt, da sich die Regierung innerhalb der Grenzen des Grundgesetzes halten will, daher nur bei solchen Unternehmungen, die ihr durchaus unentbehrlich scheinen, über das vom Volksthing Bewilligte hinausgeht.

Schweden und Norwegen.

Mit der vom Ingenieur Harald Thomsen konstruirten schnellschießenden Kanone wurden am 27. v. M. in dem Gußwerke Finspong Schießversuche gemacht, an denen auch der dänische Hauptmann Tuxen Theil nahm. Die Kanone ist von demselben Kaliber, wie unsere neuen Feldgeschütze, und lieferte vollkommen befriedigende

Ergebnisse. Bei 2 Mann Dienst wurden mehrere Serien mit 10 Schüssen in jeder auf 25 Sekunden mit solcher Sicherheit geschossen, daß alle Schüsse in einem Umkreise auf einer Tafel von 245 Millimeter Höhe und 170 Millimeter Breite gesammelt waren.

Rußland.

In der russischen Diplomatie werden große Veränderungen angekündigt. So soll Graf Schuwalow den Berliner Botschafterposten mit der kaukasischen Statthalterschaft vertauschen, Fürst Lobanow, der Botschafter in Wien, soll dessen Nachfolger in Berlin werden, Herr v. Nelidow Konstantinopel mit Wien vertauschen und an des letzteren Stelle Herr Zinoniew treten. Der durch die letztere Ernennung frei werdende Posten eines Direktors des asiatischen Departements im auswärtigen Ministerium wäre für Herrn Jonin bestimmt, der bis vor Kurzem Rußland in Brasilien vertrat. Auf eine Aenderung in der russischen auswärtigen Politik aus dieser diplomatischen Schiebung schließen zu wollen, wie das in Wiener Organen geschieht, wäre indessen mehr als voreilig. Von dem Abgang des Grafen Schuwalow war übrigens schon im vorigen Herbst die Rede, also ehe die Kanzlerkrisis irgend in Sicht war, mit welcher man sie jetzt in Verbindung zu bringen sucht. Fürst Lobanow würde, wenn er hierher käme, nach Allem, was über die maßgebenden Dispositionen verlautet, die Aufgabe haben, die zwischen Berlin und Petersburg herrschenden guten Beziehungen zu erhalten und zu fördern.

In dem Streit über die Gesundheit des Zaren nimmt jetzt auch die „Wiener Pol. Korresp." das Wort, indem sie schreibt:

„Berichte, die uns aus Petersburg zugehen, bestätigen, daß Kaiser Alexander III. in den ersten Tagen dieses Monats von einem heftigen Influenza-Rückfall betroffen wurde. Der Zar war, ohne daß sein Zustand irgendwie zu Besorgnissen Anlaß geboten hätte, mehrere Tage am Ausgehen und an aller Arbeit gehindert, und mehrere bereits festgestellt gewesene Empfänge, darunter die Audienz des aus Berlin zurückgekehrten deutschen Botschafters in Petersburg, Generals v. Schweinitz, mußten in Folge dessen verschoben werden. Gegenwärtig hat sich der Zar von seiner Indisposition fast vollständig wieder erholt und er war bereits in der Lage, den genannten Botschafter zu empfangen."

Auffallend bei diesen Vorgängen ist der besondere Eifer, mit welchem von russischer offiziöser Seite die Nachricht bestritten wurde, daß der Zar überhaupt unwohl gewesen ist, dieser ungeschickte Täuschungsversuch wird den Werth russischer Dementirungen sicher nicht erhöhen. Der Zar befindet sich indessen jetzt wieder durchaus normal und wird der Hof in etwa 14 Tagen nach Gatschina übersiedeln.

Dorpat, 2. April. Als Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik an unserer Universität ist durch den Minister der Volksaufklärung der Dr. Wilhelm Koch ernannt, der eine längere Reihe von Jahren bereits als Dozent an unserer Universität gewirkt hat, vor etwa Jahresfrist aber sich von Dorpat ganz zurückgezogen hatte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. April. Die Ausstellung mechanischer Original-Kunstwerke und Automaten des Herrn Mechaniker O. Prinzlau vor dem Berliner Thor bietet ein große Auswahl höchst interessanter und lehrreicher Gegenstände, vor Allem ist die Ausstellung der Original-Uhrwerke sehr beachtenswerth. Man findet da die künstlichsten automatischen Uhrwerke, weiter solche ohne Räder, antike Uhren, Uhrwerke, welche durch ihre eigene Schwere oder durch kleine Kugeln in Bewegung gesetzt werden, Chronometer, Pendulen, Thurm-Uhrwerke neuester Konstruktion" und andere mechaniche Uhrwerke mehr. Außdem findet man in der Ausstellung aber auch eine Reihe von Kunstwerken der unterhaltenden Mechanik, Landschaften mit beweglicher Scenerie, Kriegsscenen, Akrobaten, phantistische mechanisch-bewegliche Darstellungen aus der Unterwelt und auch an plastischen Original-Kunstwerken und Automaten fehlt es nicht; unter letzteren verdient besonders eine mechanischer Trompeter und der mechanisch sprechende Automat Aesop Beachtung. Die Ausstellung bietet so viel Abwechselung, daß ein Besuch wohl empfohlen werden kann.

— Ein Paar „schwere Jungens", würdige Vertreter des Verbrecherthums, hatte sich heute vor der Strafkammer 1 des hiesigen Landgerichts zu verantworten, der Schneidergeselle August Lüdtke und der Arbeiter Karl Schütt. Beide haben bereits eine recht bedenkliche Verbrecherlaufbahn hinter sich, denn außer einer Reihe von Gefängnißstrafen hat L. bereits 37 Jahre Zuchthaus verbüßt und auch Sch. hat 23 Jahre seines Lebens im Zuchthause verbracht. Daß sie sich auch hinter Schloß und Riegel am wohlsten fühlen, beweist der Umstand, daß sie sofort nach ihrer Entlassung wieder mit neuen Diebstählen begannen. Auch im Januar d. J. waren sie wieder einmal in Freiheit gekommen und sofort begannen sie wieder mit „schwerer Arbeit". In der Nacht zum 14 Februar statteten Beide der Wohnung des Lehrers Noack im Schulhause zu Schützendorf einen Besuch ab, sie zertrümmerten die Fenster, verschafften sich dadurch Eingang in die Wohnräume und entwendeten die verschiedensten Wirthschaftsgegenstände. Herr Noack hörte jedoch verdächtiges Geräusch, stand auf und fand die Diebe in voller Thätigkeit. Eine Lampe, welche er in der Hand hielt, schlugen ihm die Einbrecher aus derselben und ergriffen darauf die Flucht. Bei näherer Besichtigung fand der Bestohlene eine Anzahl Werkzeuge, als Axt, Stemmeisen u. s. w., die wohl zur Ausführung der That benutzt waren. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß dieses Handwerkszeug in derselben Nacht zwei in dem Dorfe wohnenden Arbeiterfamilien entwendet worden war. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit erkannte heute der Gerichtshof gegen Jeden der Angeklagten auf 6 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, sowie Zulässigkeit von Polizeiaufsicht

— Eines großen Zuspruchs erfreuen sich die Vorstellungen der Däumlings-Truppe vor dem Berlinerthor. Es dürfte noch keine Gesellschaft aufgetreten sein, welche Zwerge in so großer Zahl aufweist und es ist auch nicht zu verwundern, wenn die kleinen Künstler ein weitgehendes Interesse erregen, welches bei den Kindern besonders zur Geltung kommt. Wir haben es hier mit einer Zwergtruppe zu thun, deren Mitglieder durchweg vollkommen geistige Entwickelung und theilweise großes schauspielerisches Talent zeigen. Die kleinen Herrschaften, welche im Alter von 19 bis 27 Jahren stehen, tragen Kouplets und humoristische Scenen vor und singen sowohl Solis wie Duette und Quartette, stets aber finden sie mit ihren Vorträgen lebhaften Beifall.

— Dem Gerichtsassessor Goßner in Stettin ist behufs Uebertritts in die kirchliche Verwaltung die Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt.

— Der Kreis-Wundarzt des Kreises Demmin Dr. Dieterich in Demmin ist zum Kreis-Physikus dieses Kreises ernannt.

— Die Gültigkeitsdauer der von dem Minister der öffentlichen Arbeiten mit Rücksicht auf den ungünstigen Ausfall der Strohernte in den östlichen Provinzen gegen Ende vorigen Jahres für die Beförderung von Torfstreu und Torfmull in vollen Wagenladungen von den Herstellungsorten in den westlichen Direktionsbezirken (Köln, Elberfeld, Frankfurt, Hannover, Magdeburg, Erfurt und Altona) nach den Direktionsbezirken Bromberg, Breslau und Berlin vorübergehend eingeführten Ausnahmetarife, welche gegenüber den regelmäßigen Frachtsätzen des Spezialtarifs III eine Ermäßigung von 25 Prozent gewähren, ist bis Ende August d. J. verlängert worden.

— Die königlichen Eisenbahn-Direktionen haben einen Salonwagen besonders zum Krankentransport eingerichtet und mit Betten und allem zum Krankentransport Nöthigen ausgestattet. Solche Wagen sind vorhanden in Altona, Köln, Erfurt, Wiesbaden, Hannover und Berlin (Stettiner Bahnhof). Die Wagen werden auf vorherige Bestellung noch auf jeder anderen preußischen Staatsbahnstation den Reisenden zur Verfügung gestellt. Für die Benutzung eines Wagens sind 12 Billets 1. Klasse zu lösen.

— Das Haus Kohlmarkt 12—13, bisher Herrn Birkholz gehörig, ist in den Besitz des Herrn Gustav Töpfer übergegangen.

— In der Zeit vom 30. März bis 5. April sind hierselbst 42 männliche und 30 weibliche, in Summa 72 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 47 Kinder unter 5 und 11 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 13 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 9 an entzündlichen Krankheiten, 6 an Diphtheritis, 4 an Lebensschwäche, je 3 an Abzehrung, Grippe und Gehirnkrankheiten, je 1 an Bräune und Schlagfluß. Von den Erwachsenen starben 6 an Schwindsucht, je 3 an organischen Herzkrankheiten, chronischen Krankheiten und Altersschwäche, je 2 an Krebskrankheiten, Entzündungen und Gehirnkrankheiten, je 1 an Starrkrampf bei der Geburt, Eitervergiftung, Selbstmord und in Folge eines Unglücksfalls.

Aus den Provinzen.

Pölitz, 9. April. Vor kurzer Zeit fand beim Abtragen seines Gartengrundstückes Herr Böttchermeister Otto Kootz in der Erde den oberen Theil einer zinnernen Weinkanne, die jedenfalls kirchlichen Zwecken gedient hat, denn die an derselben angebrachten Verzierungen deuten darauf hin. Das Innere des Deckels der Kanne zeigt den gekreuzigten Christus mit der Inschrift: Jesus, Nazarenus, rex Judaeorum. Die Kanne liegt aller Wahrscheinlichkeit nach viele Jahrhunderte in der Erde vergraben, denn das Ueberbleibsel derselben ist bereits so stark zerfressen, daß es an einzelnen Stellen beim Betasten zerbröckelt. Dieser interessante Fund scheint es zu bestätigen, daß in der That in dieser Gegend der Stadt (der Kootz'sche Garten grenzt nämlich an den Hospitals-, jetzt Petriplatz) eine Kirche und zwar die Petrikirche gestanden hat, und jedenfalls stammt diese Kanne aus dieser Kirche her. Herr Kootz will seinen Fund dem Alterthums-Museum im königl. Schloß zu Stettin übergeben.

Pasewalk, 9. April. Der Streik der hiesigen Zimmergesellen ist beendet. Dieselben haben heute Morgen die Arbeit zu den alten Lohnsätzen wieder aufgenommen.

Greifswald, 9. April. Für das Sommersemester wird sich an hiesiger Universität Herr Dr. Siebs habilitiren. Derselbe war bisher Privatdozent in Breslau.

Wittow, 8. April. Das Befrachtungsgeschäft in diesem Frühjahr hat sich bisher noch wenig oder gar nicht gehoben, und es werden in dieser Beziehung in hiesigen Schifferkreisen im Allgemeinen nur Klagen laut; auch ist, hier eingegangenen Nachrichten zufolge, vorläufig wenig Aussicht auf Hebung der Frachten vorhanden. Gechartert wurden in letzterer Zeit einige Fahrzeuge für 15 Pf. pro Zentner Kreide von Alt-Kamp nach Königsberg, u. A. auch der hiesige Schooner „Arcona", Kapt. Rubarth. Für pulverisirte Kreide in Säcken von Polchow (Jasmund) nach Stettin werden 12 Pf. pro Zentner offerirt, und es haben dafür bereits einige Fahrzeuge abgeschlossen. Dementgegen haben Kreidechartirungen hiesiger Schiffe, in der Ostsee unter Jasmund zu laden, so viel man weiß, in diesem Frühjahr noch nicht stattgefunden. — Die hiesige Galeas „Wilhelmine", Kapt. Vetteriek, ladet in Rostock Mauersteine nach Königsberg, und der hiesige Schooner „Wilhelm Schütt", Kapt. Fischer, ist in letzterem Hafen mit Kleie nach Nykjöbing (auf Seeland) seeklar. Die Frachten für diese beiden Ladungen sollen gleichfalls nur miserabel sein. — Einem Schreiben nach ist der Schooner „Hermine", Kapt. Schröder, von hier, in Limhamn mit Kalksteinen für 4 Kronen per Tonne nach Christiania befrachtet und bereits am verflossenen Sonnabend seefertig geworden. Irgend eine andere Ladung konnte das Schiff, welches in Landskrona Winterlage gehalten hatte, in den schwedischen Sundhäfen nicht bekommen. Desgleichen ist dasselbe von Schottland aus gechartert, im Juni oder Juli d. J. in Sundswall Holz (Balken, Spieren und Bretter) nach Wieck zu laden. Fracht 40 Schillinge per Petersburger Standart; Stauholz für voll bezahlt. (Stralf. Z.)

Köslin, 9. April. Gestern tagte hier auf dem Bahnhofe die Delegirtenversammlung des Sängerbundes des Regierungsbezirks Köslin. Es wurde beschlossen, das nächste Bundesgesangsfest im Jahre 1891 zu Schlawe am 16. und 17. Juli abzuhalten. — Auch die hiesigen Maurergesellen sind jetzt in die Lohnbewegung wieder eingetreten. Sie verlangen neben Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde eine Erhöhung des Lohns um 3 Pfennige pro Stunde. Auf Seiten der Meister soll man diese Forderungen nur zum Theil bewilligen wollen. Am nächsten Freitag wird in dieser Angelegenheit eine Zusammenkunft der Meister stattfinden. Von einem Streik ist vorläufig nicht die Rede. — Die Zimmergesellen befinden sich noch immer im Ausstande.

Landwirthschaftliches.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Saaten in der Provinz Pommern bringt der „Reichs-Anzeiger" folgende Mittheilungen:

Reg.-Bez. Stettin: Die Saaten sind gut aus dem Winter gekommen und zeigen einen vollen, kräftigen Stand. Die Frühjahrsbestellung hat rechtzeitig begonnen werden können.

Reg.-Bez. Stralsund: In Folge der günstigen Witterung haben die Saaten den Winter gut überstanden und berechtigen im Allgemeinen zu den besten Hoffnungen. In Folge des Schneemangels im verflossenen Winter ist die Feuchtigkeit im Acker gering und, falls nicht noch größere Regenmengen fallen, wird mit der Frühjahrsbestellung bald begonnen werden können.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Eine heitere Erinnerung aus der letzten Lebenszeit Kaiser Wilhelms I.) Die Bettfrau J., eine Matrone in den fünfziger Jahren, besorgte schon Jahrzehnte lang die einfache Lagerstatt des greisen Monarchen zur größten Zufriedenheit. Eines Tages passirte es, daß der Kaiser etwas Hartes unter seinem Lager verspürte, was ihn beim Liegen belästigte; er faßte zu und ergriff eine Kastanie und dann noch eine. Erstaunt fragte er bei dem dienstthuenden Kammerdiener nach dem Grunde dieser „Betteinlagen". Man ließ die Bettfrau kommen und dieselbe gab folgende Erklärung: „Ach Jott, Majestät, ich habe immer gehört, daß Kastanien so jut jejen das Reißen sein sollen!" Majestät lachte herzlich und klopfte der sorglichen Frau auf die Schulter mit den Worten: „Na, ich danke Ihnen, ich habe auch keins bekommen!"

— (Die Geschwindigkeit der Brieftauben auf großen Strecken.) Von Belgien aus sind in dieser Beziehung sehr interessante Versuche angestellt worden, über welche die Zeitschrift Ciel et terre berichtet. Es wurden zu Calni auf Corsika 649 Tauben aufgelassen, am 30. Juli 1883, Morgens 4 Uhr 30 Minuten, bei ruhigem Wetter und leichtem Westwinde. Die von den Thieren zu durchmessende Entfernung betrug in gerader Linie 900 Kilometer, wovon 150 auf das mittelländische Meer zu rechnen sind. Die Tauben nahmen zunächst ihren Weg auf Monako zu, dann gegen einen Punkt im mittlern Frankreich. Während des Tages wurde der Wind stärker und wehte lebhaft aus Nordwest. Die erste Taube kam am folgenden Tage Nachmittags 3 Uhr 16 Minuten in Verviers an und ihre Flugzeit wird auf 27 Stunden geschätzt. Die mittlere Geschwindigkeit war also 555 Meter in der Minute oder 9 Meter in der Sekunde. In Anbetracht des langen Weges ist dies erheblich allein bei kürzern Flugzeiten von 5 bis 10 Stunden sind Geschwindigkeiten von mehr als 1000 Meter in der Minute nicht selten. Bei Versuchen, die am 24. Juni 1888 zwischen Perigueux und Paris veranstaltet worden, hatten die ersten zehn Tauben Geschwindigkeiten von über 1100 Meter aufzuweisen. Am 30. September des nämlichen Jahres wurden zwischen Lille und Paris bei regnerischem Wetter 1260 Meter in der Minute erreicht. Der Einfluß des Windes auf diese Geschwindigkeit der Tauben ist erheblich. Bei ruhigem Wetter und kurzen Entfernungen kann als normale Schnelligkeit 1100 Meter angenommen werden, erhebt sich mäßiger Wind aus begünstigender Richtung, so steigt die Geschwindigkeit auf 1400 Meter, bei etwas stürmischem Wind aus der Richtung, welche den Flug der Taube unterstützt, kann die Geschwindigkeit auf 1800 Meter steigen. Weht dagegen der Wind aus ungünstiger Richtung, so vermindert sich die Schnelligkeit auf 850 Meter und selbst bis auf 600 Meter. Im Allgemeinen kann man annehmen, daß der Wind mit der Hälfte seiner Geschwindigkeit je nach der Richtung begünstigend oder verzögernd auf den Flug der Tauben einwirkt. Bei schönem Wetter und östlichen bis südlichen Winden hält die Brieftaube sich gewöhnlich in einer Höhe von 120 bis 150 Meter, bei nördlichen bis westlichen Winden in Höhe von 100 bis 130 Meter. Wenn es regnet, während der Wind aus Norden bis Osten weht, hält sich die Taube nahe am Boden, bei südlichen bis westlichen Winden fliegt sie dagegen in Höhe von 100 bis 130 Meter. Bei ruhigem Wetter und klarem Himmel steigt die Taube meist höher, und zwar bis zu 250 oder selbst 300 Meter.

— (Frommer Wunsch.) In dem kleinen sächsischen Bergstädtchen Berggießhübel ist an einem Hause unweit der Kirche folgende Inschrift zu lesen:

„Das Haus hier steht in Gottes Hand;
1799 hab ich die Schindeln umgewandt,
Und wird mir Gott ein Herz erwecken,
Oder der Schwiegervater das Geld vorstrecken,
So werd ich das Dach mit Ziegeln decken."

— (Anzüglich.) Der kleine Karl kommt mit seiner Rechentafel zu seinem Papa. Karl: „Hier muß ich von 9 von 3 abziehen, das geht nicht. Da soll ich borgen, hat der Lehrer gesagt. Wie mach' ich denn das?" Papa (auf seinen anwesenden Neffen, den Studiosus Alfred, deutend): „Frag' nur Vetter Alfred, der weiß es ganz genau."

— (Zarte Umschreibung.) A., mit seinem Bekannten B. zusammentreffend: „Du siehst ja jämmerlich zerschunden aus, was ist denn Dir passirt?" — B.: „Hm, nichts Besonderes. Meine Frau kam neulich auf den kuriosen Einfall, mir schlagend zu beweisen, daß ich ihr in manchen Stücken nicht Mann genug sei."

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. April. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 8° Reaumur. Barometer 27" 11'". Wind: WSW.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogr. loko 183—bis 188 bez., per April-Mai 188,50 bez. u. G., 189 B., per Mai-Juni 189 –189,50 bez., per Juni-Juli 190 bez. u. G., 190,50 B., per September-Oktober 188,50 bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogr. loko 159—161 bez., per April-Mai 161—161,50 bez. u B., per Mai-Juni 161—161,50 bez. u. B., per Juni-Juli 161—161,50 bez. u. B., gestern Nachmittag 160,50 bez., per September-Oktober 151,50 bez. u. G., 150 B.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko pommerscher 162—166 bez.

Rüböl still, per 100 Kilogr. lokoo. F. bei Kl. 69 B., per April-Mai 68 B., per September-Oktober —,—.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 33,4 G., do. 50er 53,2 nom., per April-Mai 70er 33,3 G., per Juni-August 70er —,—, per August-September 70er 34,4 B. u. G.

Petroleum loko versteuert.

Regulirungspreise: Weizen 188,50, Roggen 171,25, Spiritus 33,3.

Angemeldet: 3000 Ztr. Roggen, 110,000 Liter Spiritus.

Berlin, 10. April. Weizen per April-Mai 194,75—195,25 M, per Juni-Juli 195,25 M per Septbr.-Oktober 185,25 M.

Roggen per April-Mai 164,75—165,75 Mk. per Juni-Juli 163,75 M., per Septbr.-Oktober 155,75 M.

Rüböl per April-Mai 67,10 Mk., per Sept.-Okt. 57,00 M.

Spiritus loko 50er 53,80 M., loko 70er 34,20 Mk., per April-Mai 70er 33,90 Mk., per Aug.-Septbr 70er 34,80 M.

Hafer April-Mai 164,50

Petroleum März 22,90 Mk.

London. Wetter: naßkalt.

Berlin, 10. April. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,60
do. do.	3½%	101,75
Pomm. Pfandbriefe	3½%	99,70
Italienische Rente		93,10
do. 3% Eisenb.-Oblig.		57,20
Ungar. Goldrente		87,50
Rumän. 1881er amort. Rente		98,20
Serbische 5% Rente		85,20
Griechische 4% Goldrente		73,90
Russ. Boden-Credit	4½%	98,50
do. do. von 1880		94,20
Chilenische 4½% Anleihe		100,70
Oesterr. Banknoten		171,20
Russ. Banknot. Cassa		220,95
do. do. Ultimo		220,75
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	104,70
do. (110)	4%	100,50
do. (100)	4%	
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%	98,00
1. Emission		91,90
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.		189,00
Stett. Vulc.-Priorität.		123,75
Petersburg kurz		220 25
London kurz		202,60
London lang		203,55

Amsterdam kurz	168,85
Paris kurz	80,85
Belgien kurz	80,80
Bredow. Cement-Fabr.	152 20
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	131,50
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	371,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	133,00

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	219,50
Berliner Handels-Gesell.	160,20
Oesterr. Credit	160,90
Dynamite-Trust	151,50
Laurahütte	138,10
Harpener	213,50
Dortm. Union St.-Pr. 6%	90,25
Ostpreuß. Südbahn	92,50
Marienburg-Mlawkabahn	60,70
Mainzerbahn	117,90
Norddeutscher Lloyd	163,00
Lombarden	52,90
Franzosen	98 20

Tendenz: ruhig.

Hamburg, 9. April, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per April 11,97½, per Mai 12,15, per Juli —,—, per August 12,57½, per Dezember 12,25. Ruhig.

Hamburg, 9. April, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 87,00, per Mai 87,00, per September 85,00, per Dezember 80,00. Ruhig.

Bremen, 9. April. Norddeutsche Wollkämmerei 250,60 B.

Bremen, 9. April. Aktien des Norddeutschen Lloyd 159 bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) schwach, Standard white loko 6,50 B.

Wien, 9. April, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,03 G., 9,08 B., per Herbst 8,02 G., 8,07 B. Roggen per Frühjahr 8,65 G., 8,70 B., per Herbst 6,85 G., 6,90 B. Mais per Mai-Juni 5,15 G., 5,22 B., per Juli-August 5,28 G., 5,33 B. Hafer per Frühjahr 8,53 G., 8,58 B., per Herbst 6,35 G., 6,40 B.

Amsterdam, 9. April, Getreidemarkt. Weizen per Mai 200, per November 193. Roggen per Mai 132—133 bis 132, per Oktober 125—126.

Amsterdam, 9. April, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 54,75.

Amsterdam, 9. April. Java-Kaffee good ordinary 56,25.

Antwerpen, 9. April, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,50 bez. u. B., per April 16,50 B., per Mai 16,50 B., per September-Dezember 16,75 bez., 16⅞ B. Ruhig.

Paris, 9. April, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

		Kours v. 8.
3% amortisirb. Rente	92,65	92,65
3% Rente	88,95	88,92½
4½% Anleihe	106,90	106,80
Italienische 5% Rente	93,42½	93,60
Oesterr. Goldrente	93,50	93⅞
4% ungar. Goldrente	87,56	87,71
4% Russen de 1880	95,40	—,—
4% Russen de 1889	93,90	93,90
4% unifiz. Egypter	484,06	484,68
4% Spanier äußere Anleihe	72,75	72,75
Convert. Türken	18,37½	18,47½
Türkische Loose	73,00	73,60
5% privil. Türk.-Obligationen	495,00	493,75
Franzosen	465,00	465,00
Lombarden	281,25	285,00
„ Prioritäten	319 00	319,00
Banque ottomane	544,00	545,00
„ de Paris	790,00	788,75
„ d'escompte	517,50	517,50
Crédit foncier	1337,50	1338,75
„ mobilier	466,25	465,00
Meridional-Aktien	677,50	682,50
Panama-Kanal-Aktien	56,25	56 25
„ „ 5% Obligationen	43,00	45,00
Rio Tinto-Aktien	408,75	414,30
Suezkanal-Aktien	2312,50	2310,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122⁹⁄₁₆	122,50
Wechsel auf London kurz	25,16	25,17
Cheque auf London	25,18	25,19
Comptoir d'Escompte 131.	616,25	617,50

Paris, 9. April. Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% ruhig, loko 31,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 34,50, per Mai 34,60, per Mai-August 35,00, per Oktober-Januar 35,00.

Paris, 9. April, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 31,00, Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 34,50, per Mai 34,60, per Mai-August 34,80, per Oktober-Januar 34,80.

Paris, 9. April, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 24,40, per Mai 24,30, per Mai-August 24,25, per September-Dezember 23,50. Roggen ruhig, per April 16,75, per September-Dezember 14,75 Mehl ruhig, per April 53,60, per Mai 53,50, per Mai-August 53,60, per September-Dezember 53,30. Rüböl ruhig, per April 70,25, per Mai 71,00, per Mai-August 71,00, per September-Dezember 67,75. Spiritus behauptet, per April 35,50, per Mai 36,00, per Mai-August 36,50, per September-Dezember 37,75. — Wetter: Kalt.

London, 9. April, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Angekommene Weizenladungen träge, Kalifornier ca. 34¾ Sh. Käufer, ca. 35⅝ Sh. Abgeber, englischer knapp, fremder ruhig, Hafer ¼ Sh. theurer, Bohnen und Erbsen ruhig, stetig. Mais und russischer Hafer gefragt zu vollen Preisen, übrige Artikel fest.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26,360, Gerste 12,600, Hafer 43,590 Qrts.

London, 9. April. 96% Javazucker 15,00 ruhig. — Rübenrohzucker neue Ernte 12,00 ruhig. Centrifugal Cuba —,—.

London, 9. April. Chili-Kupfer 47⅞, per 3 Monat 48⅛.

London, 9. April. An der Küste 10 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kalt.

Leith, 9. April, Nachm. Getreidemarkt. Weizen eher festere Tendenz, anderes ruhig, stetig.

Glasgow, 9. April, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 48 Sh. 9 d.

Newyork, 9. April, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Mai 80⅜. Weizen per Mai 88,50.

Newyork, 9. April. Wechsel auf London 4,85¼. Petroleum in Newyork 7,10, in Philadelphia 7,10, rohes (Marke Parkers) 7,35, Pipe line certificates per Mai — D. 79⅞ C., Mehl 2 D. 65 C. Rother Winter-Weizen — D. 91½ C. Weizen per laufenden Monat — D. 89¾ C., per Mai — D. 89¾ C., per Dezember — D. 90 C. Getreidefracht 2,50. Mais 40,00. Zucker 4¹³⁄₁₆. Schmalz loko 6,50. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,50. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 17,52. Kaffee per Juli ord. Rio Nr. 7 17,20. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 88,50.

Telegraphische Depeschen.

München, 9. April. Der Kaiser von Oesterreich wechselte heute Vormittag Besuche mit seinen hiesigen Verwandten. Der Besuch des Kaisers bei dem Prinz-Regenten währte nahezu eine Stunde. In dem Kunstverein, welchen der Kaiser am Nachmittag besuchte, interessirte Se. Majestät sich besonders für das Lenbach'sche Porträt des Fürsten Bismarck. Der Prinz-Regent giebt morgen zu Ehren des Kaisers ein Diner, zu welchem die Familie des Prinzen Leopold, sämmtliche Mitglieder der österreichischen Gesandtschaft und der Minister Baron Crailsheim mit Gemahlin geladen sind.

Wien, 9. April. Die Blätter bezeichnen das Schreiben des Kaisers Wilhelm an den Kaiser Franz Josef als eine Bekräftigung der Politik des Dreibundes.

Wien, 9. April. Heute Vormittag wiederholten sich die Excesse in Neu-Lerchenfeld. Die angesammelte Menge bewarf eine Branntweinschänke mit Steinen, doch kam es zu keinen ernsteren Ausschreitungen. Die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln sind getroffen worden.

Krakau, 9. April. An der russischen Grenze trat eine Verschärfung der Paßvorschriften ein. Mehrere hiesige Kaufleute, die sich im Besitz bisher gültiger Legitimationen befanden, durften die Grenze nicht passiren.

Brüssel, 9. April. Trotz des Regierungsverbotes werden am 1. Mai in den größeren Städten Belgiens Arbeiterumzüge stattfinden.

Paris, 9. April. Die Weißgerber bestehen auf der Freigabe der Schafeinfuhr aus Deutschland. Die offiziöse Meldung, die algerische Einfuhr genüge, wird zurückgewiesen.

Paris, 9. April. Der Kampf um die Hammel ist von neuem ausgebrochen. Ein allgemeiner Metzgerstreik steht bevor, wenn nicht geeignete Schutzmaßregeln getroffen werden.

Paris, 9. April. Wie verlautet, wäre der Herzog von Orleans gestern freigelassen worden.

Paris, 9. April. Mehrere Zeitungen hetzen gegen Italien; sie meinen, dasselbe bedürfe des französischen Kapitals und sende seine Schiffe nicht zur Begrüßung Carnots, sondern zur Ausspähung der französischen Küste.

Rom, 9. April. Die Gerüchte von der bevorstehenden Abberufung Agliardis aus München sind erfunden.

Rom, 9. April. Die verhafteten Börsenagenten Carbonne und Tarditi sind wegen Ausstreuung falscher Gerüchte zu Kontremine-Zwecken dem Strafgerichte übergeben.

Die Passiven des Bankhauses Spada betragen 18 Millionen.

Rom, 9. April. Die Blätter begrüßen freudig die Entsendung des Geschwaders zu Ehren des Präsidenten Carnot.

London, 9. April. In dem Befinden der Prinzessin von Wales ist heute eine bedeutende Besserung eingetreten. Die Erkältung hat sich gelegt. Morgen dürfte bereits die Umsiedelung nach Sandringham erfolgen.

London, 9. April. Der Streik der Dockarbeiter in Liverpool ist von neuem ausgebrochen, weil die Dockgesellschaft sich weigerte, die bewilligten Löhne zu bezahlen.

In literarischen Kreisen wird eine Denkschrift an den Zaren vorbereitet, in welcher um Freilassung der verbannten Frau Zebrikowa gebeten wird.

London, 9. April. Der österreichische Konsul in Sansibar ist nach zweitägiger Krankheit gestorben.

Zehn Personen sind bei dem Cyclon in Sharon (Ohio) getödtet.

Petersburg, 9. April. Entgegen den bisherigen Dispositionen erfolgt die Uebersiedelung des Hofes nach Gatschina in zehn Tagen. Die geplante Seereise des Thronfolgers wird erst am Ende des Sommers stattfinden.

Petersburg, 9. April. Der Antrag, das Gesetz vom 3. Mai 1882 über die Beschränkung der Rechte der Juden, auch auf Warschau und das ganze Weichselgouvernement auszudehnen, wird dem Reichsrath schon in der nächsten, nach den russischen Osterfeiertagen stattfindenden Sitzung, zur Beschlußfassung vorgelegt. — Der Nothstand unter dem Landvolk von Litthauen nimmt erschreckende Dimensionen an.

Petersburg, 9. April. Die russischen Herbstmanöver werden in diesem Jahre zwischen Brest-Litewsk und Miendzyborz stattfinden und in der Nähe von Dubno in Volhynien abschließen.

Sofia, 9. April. Die Untersuchungs-Kommission hat ihre Arbeiten, die Panitza-Affaire betreffend, beendet. Die Akten gehen zunächst an den Kriegsminister, welcher dieselben dem Staatsanwalt übermitteln wird.

Der politische Agent Bulgariens in Belgrad, Mintschewitsch, begiebt sich morgen nach Wien, um dort die Osterfeiertage (a. St.) zu verbringen.

Philippopel, 9. April. Die Minister Stambulow, Mutkurow, Tonczew sind zur Erstattung von Vorträgen beim Fürsten hier eingetroffen und von Letzterem auf dem Bahnhof empfangen worden.

Chicago, 9. April. Die Zimmerleute, welche gestern die Arbeit einstellten, fordern heute 50,000 Arbeiter aller übrigen Gewerke auf, sich dem Ausstand anzuschließen. Die Arbeitgeber weigern sich, die Forderungen anzuerkennen.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Wien, 10. April. Die Stadt Enns schwebte gestern in großer Feuersgefahr. Abends 8 Uhr brannte das Fouragemagazin, worin sich 8000 Zentner Heu und Stroh für die dort stationirte Kavallerie befand, ab und nur mit der größten Anstrengung konnte der Brand lokalisirt werden.

Madrid, 10. April. Die deutsche Botschaft in Madrid hat zu Ehren Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrich ein Bankett gegeben. Der Prinz machte gestern einen Spaziergang mit der Königin-Regentin und reiste Abends nach Sevilla ab. Der deutsche Botschafter, das Personal der deutschen Botschaft, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden gaben Sr. königl. Hoheit das Geleit zum Bahnhof.

Offene Stellen.

Männliche.

Für das Bureau der Maschinenbau-Abtheilung unseres Geschäfts beabsichtigen wir einen theoretisch gebildeten, im Bau neuerer Schiffsmaschinen durchaus erfahrenen **Constructeur,** welcher unter der Oberleitung des Bureauchefs selbstständig zu arbeiten und eine Anzahl jüngerer Techniker zu beaufsichtigen befähigt ist, baldigst zu engagiren. Reflektanten werden um gefl. Einsendung ihrer Offerten gebeten.

Aktien-Gesellschaft „Weser", Bremen.

1 Arbeiter, der mit **Pferden und Baufuhrwerk** bescheid weiß, kann bei 15 ℳ Lohn pro Woche sofort Oberwiek 7—8 eintreten.

1 Sattlerlehrling sucht **L. Lippert,** Louisenstr. 21.

Ein Knabe zur Erlernung des **Malergewerbes** findet Aufnahme. **H. Ziem.**

1 Schneidergesellen f. feine best. Westen verl. R. Gliesch, Klosterhof 8, III.

Tüchtige Malergehülfen verlangt **H. Frank Nachf. G. A. Dittbender,** Malermstr., Lindenstr. 20.

Schneidergesellen auf nur gute Lagerröcke verlangt **G. Neumann,** Elisabethstraße 32, v. 4 Tr.

Schneidergesellen finden Platzwerkstelle Rosengarten 64, 3 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt Hünerbeinerstr. 13, 3 Tr.

1 Hausknecht vom Lande, 16—17 J., Zimmermädchen, 20 Mädchen verl. **Fr. Liebenow,** Krautmarkt 3.

Ein Lehrling wird verlangt Königsthor 12, Friseur-Geschäft.

Ein Barbiergehülfe wird sofort verlangt **M. Schulz,** Pladrinstr. 3.

Ein Knabe, d. Lust hat d. Barbiergeschäft z. erl., k. eintr. F. Dettmann, Barbier- u. Heilgehülfe, Hagenstr. 6.

Tüchtige Schneidergesellen auf Stück oder Woche auf gute Lagerarbeit verlangt **J. Wolff,** Schuhstraße 9, 4 Tr.

Einen Schneidergesellen a. gute Lagerarbeit verlangt **Ziemann,** Bogislavstr. 9, Hof 1 Tr.

Ein tüchtiger Schneidergeselle wird auf Woche verlangt bei **F. Schramm,** Schulzenstr. 37, 3 Tr.

Ein tüchtiger Schneidergeselle auf Woche für bestellte Arbeit verlangt. **E. Sachs,** Augustastr. 6, 3 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt Lindenstr. 23, H. 3 Tr.

Ein Schneidergeselle auf Woche verl. **J. Raasch,** Turnerstr. 31, II.

Ein Arbeitsbursche wird verlangt in der Jalousie-Fabrik Grabowerstr. 22.

Gute Rockschneider finden hellen und freundlichen Platz Roßmarktstr. 14, 1. Aufg. 3 Tr.

Schneidergesellen auf bestellte Arbeit verlangt **A. Kain,** Schneidermstr., Schulzenstr. 19.

Einen Schneidergesellen auf bestellte Arbeit verlangt **W. Lorenz,** Birken-Allee 30, p.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt Bergstraße 4, H. 3 Tr.

Weibliche.

Näherin außer dem Hause verlangt gr. Domstr. 17, 2 Tr.

Tücht. Maschinen- u. Handnähterinnen auf Hosen in u. a. d. Hause verl. **Adolph Müller,** Rosengarten 70, II.

Hosenarbeiterinnen verlangt Bergstr. 8, Hof l. i. Kell.

Eine tüchtige Handnähterin auf bestellte Westen wird verlangt Breitestr. 5, H. 3 Tr.

Geübte Konfektions-Arbeiterinnen erhalten dauernde Beschäftigung bei hohen Stückpreisen **R. Babikon,** Roßmarktstr. 1/2, 3 Tr.

Näherinnen auf Westen werden bei hohem Lohn außer d. Hause verl. gr. Wollweberstr. 20/21, v. III r.

Taillen-Arbeiterinnen. 6—8 junge Mädchen, die selbstständig arbeiten können und an sehr saubere Arbeit gewöhnt, finden dauernde Beschäftigung bei **höchstem Lohn** Schulzenstr. 30—31 im Laden.

Tücht. Handnähterinnen auf Kammgarnhosen finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. **C. Lindemann,** Charlottenstr. 3, 3 Tr. r.

Hand- u. Maschinennähterinnen auf Hosen, **nur** bessere Arbeit, werden sofort im Hause verlangt gr. Wollweberstr. 9, 3 Tr.

Näherinnen auf Westen außer d. Hause bei dauernder Beschäftigung verlangt Klosterhof 15, 1 Tr.

Auf gute Stoffhosen finden Handnähterinnen dauernde Beschäftigung Rosengarten 7, 4 Tr. v.

Aufwärterin für die Vormittagstund. gesucht Oberwiek 63.

1 ord. Mädchen zum Aufwarten für den ganzen Tag verlangt Paradeplatz 4, 3 Tr.

1 ordentliches Dienstmädchen wird sogleich verlangt Frauenstraße 50, part.

1 jg. Frau, welche in guten Häusern als Hausmädchen gedient hat u. wöchentlich einen Tag eine Stelle zur Aushülfe annehmen will, kann sich melden Falkenwalderstr. 41.

Maschinen- u. Handnähterinnen auf Hosen a. d. H., a. z. Lernen verlangt Baumstr. 26, v. 2 Tr.

Tüchtige Konfektions-Arbeiterinnen werden verlangt Reifschlägerst. 14, III.

Hand- u. Maschinennähterinnen auf gute Hosen bei höchstem Preise verlangt **Koch,** Mönchenstr. 8.

Hand- u. Maschinennähterinnen auf Hosen, **nur** bessere Arbeit, werden sofort im Hause verlangt gr. Wollweberstr. 3, 3 Tr.

Geübte Handnähterin auf Herren-Jackets verlangt Elisabethstraße 11, H. 1 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Breitestraße 25, Vorderh. 3 Tr., 3 Stuben, Küche, Entree, Wasserleitung, Kloset zum 1. Juli oder früher an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Rosengarten 39 ist die Parterre-Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche an ruhige Leute zu vermiethen.

Fuhrstraße 22, 2 Tr. vorn ist Stube, Kabinet und Küche für monatl. 21 ℳ zu vermiethen. Näh. part.

1 freundliche Wohnung zu vermiethen Oberwiek 43.

1 freundliche helle Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres Fuhrstraße 8, 2 Treppen.

Stube, Kammer u. Küche z. Mai Wilhelmstraße 13 an ordentl. Leute zu vermiethen. Näh. I b. **Haase.**

Kl. Domstr. 25 p. zwei kl. Räume, auch als Comt. geeignet. Näh. b. Marienstiftsadministrat. Klimes das.

Eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör zu vermiethen Grabow, Langestraße 25 b.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, parterre, ist zum 1. Juli zu vermiethen König-Albertstr. 1.

Falkenwalderstr. 15 1 Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen.

Eine Hinterwohnung von Stube, Kammer und Küche zu vermiethen. Näheres Rosengarten 61, part.

Wohnung, 2 gr. Zimmer, Küche, Kammer, Privet, Entree und reichliche Nebenräume zum 1. Mai zu vermiethen Oberwiek 63.

Stuben.

1 junger Mann findet gute Schlafstelle Alte Falkenwalderstr. 13, Hof rechts 2 Tr.

1 j. Mann f. g. Schlafst. Wilhelmstr. 23, H. III. Baehn.

1 jg. Mann findet h. Schlafst. gr. Wollweberstr. 10, H. IV.

2 ord. Leute fd. Schlafst. Friedrichstr. 7, v. 4 Tr. r.

2 jg. Leute fd. frdl. Schlafst. König-Albertstr. 19b, H. l.

Junge Leute finden freundl. Schlafstelle Rosengarten 40, part.

1 nur anst. jung. Mann find. frdl. Wohnung Elisabethstr. 47, v. 3 Tr. r., Eing. Wilhelmstr.

Grünhof, Taubenstraße 3, part. l., ist eine möblirte Stube, auch Schlafstelle zu vermiethen.

1 j. Mann find. Schlafstelle Klosterhof 4, H. part. l.

1 anständiges Mädchen, die ihr Bett hat, kann mit einwohnen Rosengarten 48, v. 3 Tr. l.

Verkäufe.

Pökel-Rindfleisch, per Pfd. 0,40 Pfg. empfiehlt **Gustav Matthesius.**

Sehr guter Tafel-Leim, Pfund 26 Pfg., zu haben bei J. H. Brock, grüne Schanze 10.

Um damit zu räumen empfehle **neue Harmonikas** zum Preise von 3 bis 150 Mk. a Stück, **Harmonikas, Herophons, Aristons,** sowie sämmtliche Zungen-Instrumente werden dauerhaft und billig reparirt. Empfehle mich auch zum Spielen bei vorkommenden Festlichkeiten. **Paul Plath,** Baumstr. 13/14.

Carbolpastillen (nach Rademann) D. R. P. 44528. Prämiirt mit goldenen Medaillen in Cöln 1889 und Gent 1889. Durch diese aus reinster Carbol-Säure dargestellten Pastillen ist es möglich, überall rasch und bequem Carbolwasser in beliebiger Stärke darzustellen (nicht theurer als das käufliche Carbolwasser). Die Pastillen sind bequem und gefahrlos zr transportiren. Echt zu haben in Glasröhren mit Gebrauchanweisung a 40, 60 und 80 Pfg. in allen Apotheken. **Chemische Fabrik Deines & Neffen, Hanau a. M.** Wenn irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls erhältlich in der Königl. Hof- und Garnison Apotheke, Schuhstr. 27/28 in Stettin.

!Reinigt das Blut! Apth. **Schaumann's Magensalz** (bestes Blutreinigungspulver), ein erprobtes, tausendfach bewährtes, ärztlich empfohlenes Mittel bei **Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden, Hautausschlägen, Scropheln, Blutverderbniß und deren Folgen** 2c. **Großartiger Erfolg.** In Dosen a 1 Mk. 50 Pf. zu haben in der Adler-apotheke, gr. Lastadie 56, und in der Hof- u. Garnison-Apotheke.

Uhren-Lager von **Max Klauss,** 62, ob. Breitestr. 62, in der Nähe der Pferdebahn Haltestelle. Etablirt 1880. Große Auswahl. Garantie 3 Jahre. **Goldene Damen-Remontoir-Uhren,** hochfeine Ausstattung, von 27 ℳ **Silberne Cylinder-Remontoir-Uhren** von 18 ℳ **Schlüssel-Uhren** von 11 ℳ **Regulators,** prachtvolle Gehäuse, prima Werk, von 15 ℳ **Hochfeine Extrastücke** in Silber und Gold halte stets auf Lager. **Wecker-Uhren, Holzstanduhren. Ketten** in Silber, Talmi, Nickel in großer Auswahl. **Reparaturen** werden prompt und solide ausgeführt. Preis-Kourante gratis.

Offerire beste **Schles. Steinkohlen** (Königin Louisen-Grube), beste **Böhm Braunkohlen** (Humboldt-Grube), Ia. **Lochgelly-Cannel-Kohlen** und **Briquettes** (Marke „Gruhl") und liefere solche bis in den Keller bei billigster Preisberechnung und unter Garantie richtigen Gewichts. **Otto Borgmann,** Lindenstr. 7.

Eine gut nähende Schneidermaschine, Platte und Böcke, Kohleneisen zu verkaufen Pelzerstraße 28, p. r.

Apotheker W. Voß' Katarrhpillen, geg. Husten, Schnupfen, Heiserkeit 2c. à ℳ 1.— i. d. Apoth. Bestandth.: Chininsalze m. Dreibl., Süßholz u. Alantpulv.

Grosse Auswahl **Confirmations-Geschenke** empfiehlt angelegentlichst **Juwelier F. Weilandt, Kohlmarkt 6.**

Straube & Lauterbach, Stettin, Silberwiese, en gros Baumaterialien-Handlung en detail offeriren billigst: **Thonplatten** aus stahlhart gebranntem Material mit tief eingebrannten schönen Farben in großartiger Auswahl zum Belegen von Trottoirs Hallen, Durchfahrten, Hausfluren, Kellereien, Küchen, Balkons, Veranden 2c. 2c. Ferner **glasirte Wandplatten** zur Bekleidung von Schlächter- und Bäckerläden, Speisesälen, Küchen, Badezimmern, Ställen 2c. 2c. Alleinige Vertreter für Stettin und Pommern der weltberühmten Mosaik-Fabrik von **Villeroy & Boch, Mettlach. Pa. gebr. Steinkalk, Portl.-Cement, Stuck- und Mauer-Gyps, Mauersteine und Verblender, Dachsteine u. Hohlpfannen, Dachschiefer u. Patentfirst, Dachpappen, Theer, Carbolineum, Isolirplatten mit Filz- u. Papp-Einlage zum Abdecken v. Fundamenten, Chamottesteine, Chamotteplatten, Backofenheerd-Fliesen, Eis. I Eisenbahnschienen, Glas-, Mauer- u. Dachsteine** für Lichtzwecke 2c. 2c.

Paul Schlegel, Glas- und Porzellan-Grosshandlung, Louisenstraße 9, empfiehlt in reichster Auswahl: **Waschgarnituren,** 5theilig, bunt von M. 5.— an aufwärts, Eimer, Schwammschalen, Leuchter 2c. dazu passend. **Tafelservice** in Porzellan- und Steingut, in einfachen und eleganten Formen und Malereien, in allen Preislagen. **Kaffeeservice,** bemalt von M. 4.— an aufwärts. **Déjeuners, Thee-, Kaffee-, Moccatassen. Trinkgarnituren,** deutsche, belgische, französische Fabrikate. Pokale und Ziergefäße, Majoliken, sowie überhaupt alle Haus- und Luxus-Gegenstände in **Glas und Porzellan** zu festen billigst gestellten Preisen.

„Geschäfts-Eröffnung in Bredow." Den geehrten Bewohnern Bredow's und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich **Vulcanstraße 1 ein zweites Uhren- und Goldwaaren-Geschäft** im Laden des Uhrmachers Herrn **Dobberphul,** dessen Geschäft ich übernommen eröffnet habe. Das Geschäft wird bedeutend vergrößert. Preise sind dieselben, wie in meinem ersten Geschäft in Stetti, **Königsthorpassage 1,** neben dem Caffé „Central". Reparaturwerkstatt für Uhren und Goldwaaren. **Walter Kusanke,** Uhrmacher.

CHOCOLAT MENIER Die grösste Fabrik der Welt. Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen. **Grosser Preis, Paris 1889.** Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt **50,000 Kilos.** Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien. Vor Nachahmungen wird gewarnt. **1 Mk. 60 Pf. per Pfund**

Reeller Ausverkauf von Polstermöbeln. Um in Kürze mit meinem Lager **reell** gearbeiteter mod. **Plüschgarnituren,** nußb. u. überp. in Plüsch u. Seide, Panehlsophas, Chaiselongues, Schlafsophas, einfacher Sophas, **Bettstellen m. Matr.,** Plüschtischdecken, Gardinenstangen, Rosetten, Gardinenschnüre 2c. zu räumen, verkaufe zu und unter dem Selbstkostenpreise. Leiste über bei mir gekaufte Polstermöbel die weitgehendste Garantie. Gewähre auch **Theilzahlungen ohne Preiserhöhung. Otto Klauss jur.,** Tapezier und Decorateur, Reifschlägerstraße 17, 2 Treppen, im Hause des Herrn **Messin.**

Aus den Mineralien des Kiedricher Sprudels bereitet. **Kiedricher Sprudel-Pastillen** gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh. gegen Magen- u. Unterleibsleiden, Verdauungsstörung. Brochüre gratis. **Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc.** Schachtel 75 Pf. Zu haben bei **Heyl & Meske,** Breitestrasse 46, **Theodor Pée,** Breitestr. 60, u. **Polkow & Güntzel,** Rossmarktstr. 17, Stettin.

Neu! Neu! Fichtennadel-Extract-Bonbon sind das angenehmste Genußmittel bei Husten, Heiserkeit, Kitzel im Halse und haben sich bei der **Influenza** glänzend bewährt. **Preis per Packet 30 u. 50 Pf.** Zu haben beim alleinigen Fabrikanten **E. Hoffmann,** Stettin-Grünhof, Grenzstraße 1 und bei den Herren **Johannes Barts,** Oberwiek 71. **Rud. Giese** am Fischmarkt. **Wilh. Jacob,** Pelzerstr. 24. **Louis Krüger,** Kohlmarkt 10. **Carl Sandmann,** Louisenstr. 12. **Franz Wartenberg,** Bismarckplatz. **Jul. Wartenberg,** Pölitzerstr. 99. **Otto Winkel,** Breitestr. 11. **Robert Kuckhahn,** Grabow.

Dr. Ebermann's Mundwasser und **Zahn-Pulver** wirken in ausgezeichneter Weise **kosmetisch** sowie **antimiasmatisch** und **antiseptisch** gegen **Zahnschmerz.** Schutzmarke registrirt. Preis: 1 Fl. Mundwasser ℳ 1,40. 1 Sch. Zahnpulver ℳ 0,60. Verkaufsstellen: **Stettin: Hof- und Garnison-Apotheke,** Schuhstraße 28, **Emil Becker,** am Königsthor 10; **Belgard: G. Maaß,** kgl. priv. Ap. z. schw. Adler u. Drogenhandl.; **Stralsund: A. Bernick,** Apoth.

Garantirt ächt **Pfälzer- u. Rheinweine** in allen Preislagen (von 75 ₰ an per Liter), sowie **Rothweine** (von 95 ₰ an per Liter). **Flaschenreif** in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation. **Postproben gratis und franko!** Richard Bing, Speyer a. Rh.

25 Liter meiner **reinen,** kräftigen **Rheinweine** versende mit Faß a ℳ 16.—, bessere Sorte ℳ 20.—, **Roth. M. 28.**— ab hier gegen Nachnahme. **Fritz Ritter,** Weinbergbesitzer, **Kreuznach.**

Empfehle als **Neuheit Lampenteller und Tabletts in Pappe** in verschiedenen Größen. R. Grassmann, Schulzenstraße 9.

Feinste Messina- u. Valencia-Apfelsinen u. **Messina-Citronen,** ausgezählt und in ganzen Kisten zu billigsten Engros-Preisen. **August Will,** Mittwochstr. Nr. 25.

Cigarren. Javas, 100 St. ℳ 2,30. **Sumatras,** 100 St. 2 ℳ 50 ₰. **Aechte Hamburger und Bremer Fabrikate,** 100 Stück 3 ℳ 50 ₰. Reine **Havanas und Importen,** per 100 St. 6 ℳ. — Alles garantirt feinstes Aroma u. tadelloser Brand. **Weine. Aechte Bordeauxweine,** per Flasche 80 ₰. **Ungar- und Portweine** 2c., per Flasche 1 ℳ 50 ₰. **Feine Arracs und Rums,** per Flasche 1 ℳ 60 ₰. Gleichzeitig mache ich auf meinen, wegen seinen feinen Geschmacks allgemein beliebt gewordenen **Cognac,** per Flasche 1 ℳ 60 ₰, aufmerksam. Allerbilligste Bezugsquelle für **Wiederverkäufer, Restaurateure** und **Private. Albert Knaack,** Versandt-Geschäft, König-Albertstr. 99, dicht an der Falkenwalderstraße.

Eine vorzügliche, delikate Suppe a ca. 4 ₰ **pro Teller erzielt man durch Benutzung von Timpes Suppentafeln.** Große Auswahl a 10 u. 20 ₰ bei: Kräußlich u. Müller, A. Weylandt, W. Moritz, Max Schütze, Paul Luckfiel, Paul Tiede, Ferd. Andres, Rich. Pank, L. J. Lemke.

Grab-Denkmäler in Granit, Marmor und Sandstein, sowie jede Bauarbeit liefere ich zu den billigsten Preisen. **E. Fädrich,** Silberwiese, **Wiesenstraße 5,** nahe der neuen Brücke. **Eiserne Grabgitter und Kreuze** liefere ich zu Fabrikpreisen.

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser, gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,** Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Verkauf von Bettfedern und Daunen Aschgeberstraße 7.

1 gut erhaltenes **Harmonium** ist preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **J. V. 12** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, niederzulegen.

Stettiner
Dampf-Wäscherei u. Bleiche
von
H. Franck, Falkenwalderstr. 20,
empfiehlt sich zum Waschen, Rollen und Plätten aller vorkommenden
Leib-, Bett-, Tisch- u. Haus-Wäsche.
Bei günstigem Wetter erfolgt das
Wäsche-Trocknen im Freien.
Spezialität:
Gardinen-Wäscherei.
Abholung und Rücksendung erfolgt durch eigenes Gespann am Orte kostenfrei.

Für
.50 Pfennig
kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte Anker-Pain-Expeller in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mark die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg.

Damenmäntel jeder Art

empfehlen in den neuesten und kleidsamsten Façons,
Maaßbestellungen ohne Preisaufschlag in kürzester Zeit.
Verarbeitung reellster Stoffe.
Ganz enorme Auswahl.

Verkauf zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Radschewski & Co.,

Damen-Mäntel-Fabrik,
5, Kohlmarkt 5.

Emil Ahorn,

Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**

Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern. Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen ꝛc. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.

Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.



C. L. Geletneky.

Roßmarktstraße 18,
empfiehlt in sauberer Arbeit und bestem Sitz:

Fertige Oberhemden.

Qualität I	Qualität II	Qualität III	Qualität IV
mit 3fach leinenen Einsätzen und aus gutem Hemdentuch per Stück ℳ 2,50.	mit 3fach leinenen Einsätzen und aus feinem Renforcé per Stück ℳ 3,00.	mit 3fach bielefelder leinenen Einsätzen und aus prima Renforcé per Stück ℳ 3,50.	mit 3fach ff. bielefelder leinenen Einsätzen aus Ia. Renforcé und doppelten Seitenstücken per Stück ℳ 4,25.

Chemisets, Kragen, Manschetten u. Shlipse
in den neuesten Façons und in größter Auswahl.

Englische Tüll-Gardinen

zu besonders billigen Preisen in den Marken:

V G 31.	107 ctm brt.	1 Seite mit Band eingefaßt pr. Mtr.	45 ₰
V G 35.	110 „ „	1 „ „ „ „ „	50 „
V G 39.	113 „ „	1 „ „ „ „ „	55 „
V G 43.	116 „ „	2 Seiten „ „ „ „ „	70 „
V G 47.	118 „ „	2 „ „ „ „ „	80 „
V G 51.	122 „ „	2 „ „ „ „ „	85 „
V G 55.	125 „ „	2 „ „ „ „ „	90 „
V G 59.	128 „ „	2 „ „ „ „ „	110 „
V G 63.	130 „ „	2 „ „ „ „ „	125 „
V G 67.	135 „ „	2 „ „ „ „ „	150 „

Thür-Gardinen
in neuen Mustern zu 55, 40, 35 und 50 ₰ per Meter.
Jute- und Manilla-Stoffe,
Möbel-Kattune und Möbel-Crêps
für Portieren, Vorhänge und Gardinen
per Meter von 35 ₰ an,
Jute- und Manilla-Tischdecken
mit Schnur und Quasten oder Franzen per Stück von ℳ 1,25 an.
Teppiche und Bettvorleger
in großer Auswahl.



Schürzen

in anerkannt größter Auswahl für Damen u. Kinder.
Specialität:
Wirthschafts-Schürzen.



In Baumwolle per Stück von ℳ 1,25 an.
In Gloriaseide per Stück von 3 ℳ an.
Regenschirme.

Handschuhe

in Zwirn, Halbseide und Reinseide, besonders schön und elegant in einem rein seidenen Tricotgewebe mit verstärkten Fingerspitzen.

Schlesische und Bielefelder leinene Taschentücher
in den besten Fabrikaten per Dtzd. von 2 ℳ an; von 3 ℳ ab sämmtlich gesäumt.
Sommer-Tricotagen in Netz, Macco und Normal
in allen Größen für Damen und Herren.
Radfahrer-Tricots, Radfahrer-Anzüge, Radfahrer-Strümpfe.

Jacob Blochert Sohn,

Tuch-Versand-Geschäft,
Heumarkt 9.

Größtes Lager von Neuheiten zu **Anzügen, Paletots, Beinkleidern und Westen** von einfachen bis zu hochfeinsten Fabrikaten.

Abgabe jeden Maaßes zu billigsten, **festen** Engrospreisen.

Muster nach außerhalb franko.

Die ersten und bewährtesten Schneidermeister am hiesigen Platze übernehmen auf Wunsch die Anfertigung bei mir gekaufter Stoffe unter vollster Garantie vorzüglichen Sitzens.



A. Toepfer,

Hoflieferant
Sr. Majestät des Kaisers u. Königs Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich,
Mönchenstr. 19.
Special-Geschäft
für gediegene und preiswerthe
Küchen-einrichtungen.
Permanente Ausstellung von
Muster-Küchen
für Stadt- und Landhäuslichkeiten.
Bei Aussteuern besond. Vortheile.

Auf meine, seit einer langen Reihe von Jahren als vorzüglich anerkannten

„Grabdenkmäler"

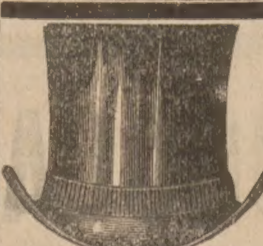
gewähre trotz der bedeutend gestiegenen Rohmaterialien, **so lange** der diesbezügliche früher beschaffte Vorrath reicht, 15—20% Rabatt.

Baldige Bestellung ist Reflektanten jedoch besonders zu empfehlen.

Auch halte größtes Lager in Marmorwaaren u. schwedischen Granitmonumenten, welche ebenfalls in Folge Einrichtung eigener Granitschleiferei zu billigsten Preisen abzugeben im Stande bin.

Die Aufstellung auf hiesigen sowie auf auswärtigen Kirchhöfen wird übernommen und sauber ausgeführt.

Die Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei von
Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof



Filz- und Seidenhüte,

leicht und elegant, empfiehlt in den neuesten Façons und großartiger Auswahl zu sehr billigen Preisen
die Hutfabrik von **Carl Sierach**
im alten Rathhause, gegenüber der Börse.
Knabenhüte und Mützen in reizenden Façons.



Ein flotter **Schnurrbart**

sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch
Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.
Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. **Per Dose 2,50 M.** Zu haben in **Stettin** bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60 und **Grabow,** Langestrasse 1.



Sphinx

Wollenes Strickgarn
ist das Beste.
Jede Docke des echten **Sphinx** trägt nebenstehende Schutzmarke.
Niederlage bei:
Stropp & Vogler.

Gebr. Freymann,

Schulzenstraße 21,
empfehlen zu bekannt billigsten Preisen:

Gardinen

in englisch Tüll, abgepaßt und vom Stück, in schönen Mustern und haltbaren Qualitäten.

Tischdecken.

Möbelstoffe
zu Gardinen und Portieren
in großer Auswahl.
Täglicher Eingang von
Kleiderstoff-Neuheiten
der Jahreszeit angemessen.

Hugo Heymann,

Special-Schuhwaaren-Geschäft,
empfiehlt
Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel
von den einfachsten bis zu den elegantesten
zu billigsten Preisen.
Gr. Wollweberstraße Nr. 41,
zwischen Rosengarten und Breitestraße.

Farben, trockene und mit bestem Doppel-Firniss angerieben,
Lacke u. Lackfarben, }
Firniss, Siccatif, } eigene Fabrikate,
Pinsel, aller Sorten, für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl,
Leim, Schellack,
Schablonen u. **Schablonenpapier** für Maler und Maurer.

W. Reinecke, Frauenstrasse 26,

Fernsprech-Anschluss No. 210,
Firniss-, Lack-, Siccatif u. Oelfarben-Fabrik,
Drogen- u. Farbenwaaren-Handlung.
Gegründet 1843.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

Herren- u. Knaben-Frühjahrs-Anzüge u. Paletots
hält für jede Normal-Figur vorräthig und fertigt auf Wunsch solche nach Maaß
Bernhard Lewinsky,
Kohlmarkt 7.